© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Ornithologische Jahreshefte für Baden - Württemberg
Band 11, Heft 2 • Juli 1995

Orn.Jh.Bad.-Württ. 11, 1995: 63-73

Zur Biologie der Haubenlerche (*Galerida cristata*) im mittleren Neckarraum nach 1945

Von **Walter Riedel**

Einleitung

Nachdem die Haubenlerche das mittlere Neckargebiet Anfang der 1960er Jahre etwas überraschend wiederbesiedelt hat, die Population bis Ende der 1970er Jahre auf etwa 40 Paare anwuchs, der Bestand danach jedoch stark zurückging und inzwischen das Aussterben der Art in diesem Gebiet zu befürchten ist, scheint es angebracht, die gesammelten Beobachtungen ausgewertet zu veröffentlichen.

Material und Methoden

Von 1961 bis 1973, 1977 bis 1980, 1985, 1988 bis 1990 und zuletzt 1993 versuchte ich durch das Abfahren von Neubaugebieten mit dem Rad den Haubenlerchenbestand im Kreis Böblingen möglichst lückenlos zu erfassen und mit geringerer Exkursionstätigkeit auch im Stadtbezirk Stuttgart und den Kreisen Ludwigsburg und Esslingen. Dabei ging es mir in erster Linie darum, herauszufinden, wo wieviele Haubenlerchen vorkommen und eventuell bauen, brüten und füttern. Nur in geringem Umfang habe ich versucht, Brutabläufe komplett zu kontrollieren, zum einen aus Zeitmangel, zum anderen um die Bruten durch meine Störungen nicht zu gefährden. Daneben habe ich immer wieder andere Vogelkundler nach Vorkommen befragt.
Für mir mitgeteilte Beobachtungen danke ich herzlich den Herren GERHARD ADAM (vor allem Beobachtungsreihen aus Stgt.-Heumaden und Stgt.-Neugereut), FRANK DERER, EBERHARD GABLER, RALF GIROD, Dr. KUHN, STEFAN NATTERER, MARTIN NEUB, PETER PFEILSTICKER, MICHAEL SCHMOLZ, WERNER SCHUBERT, EKKEHARD SEITZ, ROLF STÄBLER und ERNST WENDT. Herrn Dr. JOCHEN HÖLZINGER danke ich für Literaturhinweise und Daten aus seiner Materialsammlung für die Avifauna Baden-Württemberg.

Anschrift des Verfassers:
Walter R i e d e l , Rehstraße 6, D-71067 Sindelfingen

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Biotop

Die Haubenlerche hat im mittleren Neckarraum seit 1961 überwiegend im Bereich neuangelegter, aufgelockerter Siedlungen mit Wohnblöcken und manchmal Schulen, Kindergärten, Kirchen und Hochhäusern gebrütet. Die großen Flächen zwischen den Bauten und an den Randgebieten bestanden aus brachliegenden Grasflächen, die wegen Planierungsarbeiten mit mehr oder weniger unbewachsenen Flächen oder mit jungem lückenhaften Zierrasen, teils mit Blumenbeeten und niederen Ziersträuchern und befestigten Gehwegen und Plätzen durchsetzt waren. Lockerstehende Bäume und Büsche waren in der Regel klein. - In geringem Umfang brütete sie auf neuangelegtem Industriegelände, wo die Verhältnisse denen in den Wohngebieten ähnlich waren.
Bei manchen Haubenlerchen-Paaren hatte ich den Eindruck, daß sie an einem bereits über mehrere Jahre besetzten Brutplatz zäh festhielten, auch wenn sich seine Beschaffenheit durch das Höherwachsen von Bäumchen und Büschen und durch das teilweise Wegfallen von lückenhaft bewachsenen Flächen allmählich ungünstiger entwickelte, bis dann doch ein Zustand erreicht wurde, der die Anpassungsfähigkeit dieser Lerche überstieg.

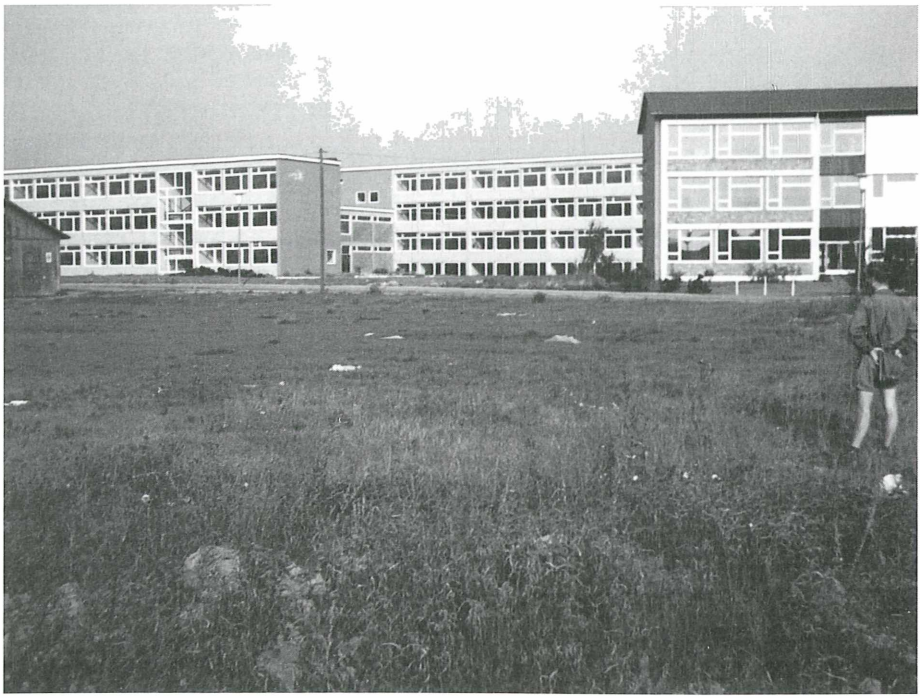

Abb.1. Das erste bekannte Haubenlerchennest in Böblingen stand auf dieser Brachfläche in der Steinbeisstraße. Aufgenommen 1961 von W. Riedel.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Weiter abseits von bebautem Gelände traf ich die Art nur einmal an und zwar am 4. 3. 1967 auf einem Auffüllgelände innerhalb eines Wiesengebietes westlich von Böblingen. E. GABLER stellte am 31. 3. 1968 auf dem großen Auffüllplatz im Wald bei Sindelfingen 1 Ex. fest, 500 m vom Waldrand und 800 m vom nächsten Brutplatz entfernt.
Die Höhe über Meer betrug bei den wenigen bekannten Bruten nahe dem Neckartal zwischen 280 und 290 m und bei den zahlreichen Brutplätzen im Kreis Böblingen zwischen 440 und 470 m.

Neststandorte und Nestabstände

Die Haubenlerche ist in der Wahl des Neststandortes vielseitig. Im Untersuchunsgebiet standen die meisten Nester auf ebener Erde mit lehmhaltigem Untergrund, einige auf Flachdächern. 17 Nester standen auf mehr oder weniger lückenhaft bewachsenen Brachflächen, die zuvor meist Wiesenflächen waren, 1 auf spärlich bewachsenem Acker, 1 auf unbewachsenem Beet in Kleingartenanlage, 1 auf nahezu unbewachsener planierter Fläche, 12 in jungem, lückenhaften Zierrasen, 7 in Grüninseln auf geteerten Flächen, 2 in Blumenbeeten und 7 auf großen Flachdächern mit Kiesschüttung oder niederer Begrünung.
Von einem Nest, das völlig frei in einem unbewachsenen Kleingartenbeet stand (am 4.5.1970 4 Eier, später verschwunden) bis zu einem, welches zu 3/4 von einem bis zu 50 cm hohem Strauch überdeckt war, gab es in der Deckung viele Übergänge. Hier einige Beispiele:
Nest mit 4 Eiern am 5.5.1962 in kleiner Mulde in jungem Zierrasen ohne jegliche Deckung von oben, gut 3 m von der Wand eines Schulgebäudes entfernt. Rasen war im Frühjahr schon einmal gemäht worden.
Nest auf unbegrüntem Flachdach eines viergeschossigen Wohnblockes im Kies, der gegen das 13 cm hohe Begrenzungsmäuerchen etwas erhöht aufgeschüttet ist. Die Blechabdeckung des Mäuerchens, mit leichter Neigung zur Kiesfläche und somit zum Nest, überragt das Nest zur Hälfte. Das Nest ist zwar gegen Südsonne geschützt, doch läuft eventueller Regen von der 18 cm breiten Blechfläche direkt ins Nest! (Nest leer, wahrscheinlich fand keine Brut statt).
Nest in Mulde einer kleinen Erhöhung zwischen Altgras auf Brachfläche, mit größerem Altgrasbüschel am westlichen Nestrand (19.4.1970 3 Eier bebrütet, 26.4.1970 Nest zerstört).
Nest auf lehmigem Boden, sprießendes Getreide, im Süden und Westen am Nestrand je eine Löwenzahnpflanze (9.5.1970).
Nest in 4 x 20 m großer Zierstrauchinsel am Fuße eines 70 cm hohen Liguster-strauches. Nach Norden nur wenige lockerstehende ca. 10 cm hohe Sträucher (am 17.4.1971 leicht zerzaust, kein Gelege).

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Aus der Literatur (CLANCEY in PÄTZOLD, S. 155) ist ein Haubenlerchen-Nest bekannt, das 1945 in Süditalien in das niedrigste Geäst eines Busches gebaut worden ist.
8 Nester standen in der Nähe von jungen Bäumen, Fahnenstangen, und einer Hinweistafel und 2 nahe einer Sitzbank und eines Maschendrahtzaunes.
Beispiele: Nest am 4.5.1968 mit Jungen in 2x5 m großer, spärlich bewachsener Grüninsel mit einem 2,5 m hohen Bäumchen. Diese Grüninsel steht mit weiteren neun gleichartigen auf einem geteerten Parkplatz. – Nest in Übergangszone zwischen Zierrasen und nahezu unbewachsener Baumscheibe unter 5 m hohem, wenig belaubten Baum, der mit zwei kreuzweisen Pfählen gehalten wird, 75 cm vom Fuß des Baumes und 25 cm vom Pfahl entfernt. (28. 6. 1969 4 Eier). – Nest zwischen zwei Grasbüscheln, 7 bzw. 8 m von zwei ca. 10 m hohen Pyramidenpappeln entfernt. (12. 5. 1969 1 Ei, 15. 5. 1969 1 Junges). – Nest in Zierrasen, 5 m von Sitzbank und Sandkasten entfernt. (17. 5. 1970 3 Eier, 2. 6. 1970 2 Eier kalt, befruchtet, aber erst wenig bebrütet). – Nest zwischen Rindenmulch in langgezogener Grüninsel mit jungen, astarmen Bäumchen, 2 m neben 2,80 m hohem Maschendrahtzaun. Bei den meisten Futteran- und Abflügen mußte der Zaun, teils steil aufsteigend, überflogen werden (1988 4 Junge, E. WENDT mündlich).
Mehrfach standen Nester nur wenige Meter von Gehwegen und Straßen entfernt. So betrug der Abstand zu befestigten Gehwegen 1,50 m, 1,80 m, 2 m, 2,20 m und 4 m und zu Straßen 2,50 m, 4 m und 10 m.
Kleine Erdhügel und Betonbrocken, die zumindest in einigen Fällen als Aussichtswarte benutzt wurden, notierte ich siebenmal, in einer Entfernung vom Nest zwischen 40 und 250 cm.
Die kürzesten Abstände zwischen je zwei gleichzeitig belegten bzw. im Bau befindlichen Nestern betrugen 130 m, 330 m und 390 m.

Nestbautätigkeit, frühe und späte Bruten

Die frühesten Termine, an denen ich Haubenlerchen Nistmaterial sammeln sah, waren der 24. 3. 1963, 27. 3. 1967, 31. 3. 1968, 7 4. 1969, 30. 3. 1970, 19. 3. 1972 (2 Paare) und 5. 4. 1985. Die genannten Termine sind Zufallsbeobachtungen und stellen nicht unbedingt den Beginn der Nestbautätigkeit dar. PÄTZOLD, R. (1986) schreibt hierzu: „Der Nestbau (Aushub der Mulde) für die erste Brut beginnt in unseren Breiten je nach Witterung von Mitte März bis Mitte April." Interessant bei den frühen Terminen ist der 30. 3. 1970, wegen des nicht gerade schönen Wetters, bei dem 1 Ex. mehrmals Nistmaterial auf das Flachdach eines neungeschossigen Wohnblocks trug. Morgens unbedeutender Regen, dann meist bewölkt, wenig Sonne, Tagestemperaturen zwischen +2° und +7°C. Zuvor vom 27 bis 29. 3. Temperaturen um 0° schwankend, teilweise Schneefall, der aber nur nachts liegen blieb, vereinzelt etwas Regen, windig, meist bewölkt, selten Sonne.
Wie schon aus der Literatur bekannt stellte ich noch Bautätigkeit fest, obwohl schon Eier im Nest lagen. Am 17 4. 1969 verbaute 1 Ex. Nistmaterial bei 4 Eiern und am

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

18. 4. 1970 bei 3 bebrüteten Eiern.
Das Nistmaterial wurde einmal nur in einem Umkreis von 3 m um das Nest gesammelt, mehrfach aber in einer Entfernung von 50 - 80 m und einmal in 110 m. Nur von einem Nest, das auf dem Kiesflachdach eines neungeschossigen Wohnblockes stand, untersuchte ich das Nistmaterial. Es bestand neben dem üblichen Pflanzenmaterial aus 44 Stückchen celophanartigem Kunststoff, 25 St. Silberpapier, 19 St. Papier, 2 St. Schnur und 1 St. Holz, hatte also einen großen Anteil an ungeeigneten Baustoffen.
Das früheste (noch unvollständige) Gelege enthielt am 26. 3. 1972 3 Eier. Zu den späten Bruten zählen Nestbautätigkeit am 16. 7 1972, Füttern von Nestlingen am 27 7 1969 und Füttern flügger Jungvögel am 16. 8. 1970.

Bestandsentwicklung

Nach 1945 wurden im mittleren Neckarraum die ersten Bruten 1961 bekannt und zwar je eine in Ludwigsburg und Böblingen (HÖLZINGER 1969). Aufgetaucht war die Art allerdings schon wenige Jahre vorher: z. B. 26. 7 1955 1 Ex. Maichingen BB (W. SCHUBERT) und Anfang Dezember 1959 2 Ex. Böblingen (E. SEITZ). Am genauesten wurde die Bestandsentwicklung im Kreis Böblingen verfolgt: von 1961 bis 1963 1 Paar; dann gab es eine fast stete Zunahme über 2 Paare 1964 bis auf 33 Paare 1978 und einen Rückgang über 4 Paare 1985 bis auf 1-2 Paare 1993 (E. GABLER, W. RIEDEL, W. SCHUBERT). Für das gesamte Untersuchungsgebiet mit den Kreisen Ludwigsburg, Stuttgart, Böblingen, und Esslingen schätze ich die Entwicklung von den 2 Paaren in 1961 bis auf 40 Paare 1978, 14 Paare 1985, 7 Paare 1990 und 2 Paare 1993.
Die Ansiedlung und Bestandszunahme der Haubenlerche im Untersuchungsgebiet ist auf das Entstehen von Neubaugebieten und damit geeigneten Biotopen zurückzuführen. Bei dem dann nach 1978 einsetzendem Bestandsrückgang hatte ich den Eindruck, daß nicht nur das allmähliche Verschwinden geeigneter Biotope, sondern wahrscheinlich genausoviel ein zu geringer Bruterfolg und vielleicht auch der Verlust brütender Weibchen schuld waren. Einerseits wurde durch das Höherwachsen von Bäumen und Büschen, das Dichtwachsen von Zierrasen und lückenhaften Brachflächen und das Überbauen von Baulücken der Lebensraum allmählich ungeeignet, andererseits entstanden durch den nachlassenden Bauboom und die dichtere Bebauung der Flächen in letzter Zeit kaum geeignete Neubausiedlungen. Allerdings stellte ich in der Rückgangsphase geeignete Biotope fest, die nicht besetzt waren. So bot die Neubausiedlung Hinterweil in Sindelfingen 1985 gut 3 Paaren Lebensraum, war jedoch nur von einem Paar besetzt.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Die bekannten Vorkommen von Haubenlerchen-Paaren zur Brutzeit in den einzelnen Ortschaften. (Zu einem wesentlichen Teil mit Brutnachweisen).

Kreis	Ort/Ortsteil	Zeitraum	max.Anzahl Paare im Jahr
LB	Ludwigsburg	1961-1990*	4 in 1984
	Aldingen	1969	1
	Möglingen	1988	1
	Kornwestheim	1978-1980	1
S	Stgt.-Freiberg	1967-1972	5 in 1972
	Stgt.-Neugereut	1982-1992	2 1983-1991
	Stgt.-Weilimdorf	1973-1981	2 in 1975
	Stgt.-Bad Cannstatt	1989	1
	Stgt.-Heumaden	1973-1976	1
	Stgt.-Möhringen	1970-1972	1
	Stgt.-Fasanenhof	1967-1980	3 in 1969
ES	Ruit	1970	1
	Scharnhausen	1970	1
	Nellingen	1970-1974	1
	Echterdingen	1973-1974	1
BB	Renningen	1990	2
	Magstadt	1975	1
	Maichingen	1971-1989	5 in 1978
	Sindelfingen	1964-1993	13 in 1978
	Böblingen	1961-1979	6 in 1969
	Darmsheim	1978	1
	Dagersheim	1978	1
	Steinenbronn	1970	1
	Schönaich	1967-1972	3 in 1969
	Gärtringen	1981	1
	Herrenberg	1971-1972	1

*Aus mehreren Jahren fehlen Nachweise.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Bruterfolg und Feinde

Die im Kreis Böblingen von 1961 bis 1972 kontrollierten 25 Bruten ergaben folgendes Ergebnis: Bei 11 Nestern wurde festgestellt, daß die Jungen zum Ausfliegen kamen. Von Gelegen oder Nestern mit Jungen wurden 8 aus ungeklärten Gründen verlassen oder zerstört, 2 von Kindern vernichtet, 1 durch Rasenmäher, 1 durch ein Baufahrzeug und zwei wahrscheinlich wegen starker Regenfälle verlassen. Es kamen also nur bei knapp der Hälfte der Bruten die Jungen zum Ausfliegen. In den letzten Jahren scheint der Bruterfolg noch wesentlich schlechter gewesen zu sein. So konnte ich ab 1989 bei insgesamt 6 bekannten Paaren keine erfolgreiche Brut feststellen. 1993 sah ich das Weibchen eines Paares letztmals im März.
Bei den Feinden kann ich fast nur Vermutungen aussprechen. Nur am 28. 4. 1963 sah ich einen Sperber, der vergeblich versuchte einen Altvogel zu schlagen. Ich nehme an, daß Bruten und wohl auch Altvögel Katzen, Steinmardern, Elstern und Rabenkrähen zum Opfer fallen. Ab 1965 stellte ich in manchen Brutgebieten einzelne Katzen fest und gleich vier streunende am 12. 5. 1988 in einer Neubausiedlung. Rabenkrähen und Elstern traten in den letzten Jahren in praktisch allen Brutgebieten auf.

Überwinterung und Vorkommen auf dem Stuttgarter Wasen

Seit 1961 liegen Beobachtungen aus fast allen Wintern vor; auch besonders aus den etwa 450 m hoch gelegenen Brutgebieten des Kreises Böblingen. Zumindest ein Teil der Brutvögel überwinterte im Brutgebiet oder in der Nähe desselben. (Hier möchte ich erwähnen, daß es bei der im Winter oft geringen Aktivität schwer ist, in den unübersichtlichen Siedlungen alle Haubenlerchen zu erfassen). Eine Kälte- oder Schneeflucht konnte im Kreis Böblingen nicht festgestellt werden. Das gegenüber freien Flächen günstigere Kleinklima in den menschlichen Siedlungen hat das Überwintern sicher erleichtert. Bei an sich geschlossener Schneedecke wurden Haubenlerchen mehrfach auf geräumten Gehwegen, auf schneefreien Flächen unter überstehenden Erdgeschoß-Balkonen und unter auf Pfeilern stehenden Gebäudeteilen von Schulen angetroffen. Desweiteren saßen die Lerchen manchmal auf schneefreien Flächen von Ziegeldächern mit Südneigung, aus denen anscheinend auch Wärme austrat.
Hier einige Beobachtungsdaten: In Böblingen am 16. 12. 1961 im Brutgebiet des ersten Paares 3 zusammenhaltende Ex. und am 6. 1. 1962 2 Ex. Im gleichen Gebiet am 9. 1. 1966 4 Ex. die sich auf einem Ziegeldach sonnten und putzten. Am 13. 1. 1968 in Sindelfingen 3 Ex.; Wetter -11 bis -18° C, sonnig, seit 7. 1. dicke Schneedekke. Am 6. 1. 1969 in Schönaich, Böblingen und Sindelfingen zusammen 16 Ex. Am 15. 12. 1968 in Stuttgart-Fasanenhof 7 Ex. Zum Vergleich: am 13. 6. 1968 waren hier 1 Paar + mind. 3 ad. Ex. + 2 immat. Ex.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Auf dem Wasen, einem großen Festplatzgelände entlang des rechten Neckarufers in Stuttgart-Bad Cannstatt und in dessen Nachbarschaft bis hinüber zum Cannstatter Bahnhof, wurden immer wieder Haubenlerchen beobachtet, und zwar am

20.12.1970	5 Ex.	(G.ADAM)	2.2.1986	8 Ex.	(M. SCHMOLZ)
19.1.1975	12 Ex.	(G.ADAM)	28.2.1987	10 Ex.	(M. SCHMOLZ)
17.11.1979	10 Ex.	(R.GIROD)	25.10.1988	2 Ex.	(M. SCHMOLZ)
1.11.1981	15 Ex.	(R.GIROD)	8.12.1990	1 Ex.	(M. SCHMOLZ)
16.2.1982	8 Ex.	(G.ADAM)	14.1.1991	2 Ex.	(PFITZ & SCHMOLZ 1991)
29.1.1985	6 Ex.	(M.SCHMOLZ)	18.11.1992	2 Ex.	(R. GIROD)

Die von R. GIROD am 1. 11. 1981 mit 15 Ex. größte festgestellte Ansammlung teilte sich auf in 3 Ex. auf einer Fläche, auf der vorher ein Festzelt gestanden hatte, 3 Ex. bei einem Mist- und Strohhaufen und weiteren 9 verteilten Ex. Die am 19. 1. 1975 von G. ADAM notierten 12 Ex. bildeten einen losen Trupp auf einem Ruderalgelände am Wilhelmsplatz unweit vom Wasen. Wo diese Haubenlerchen brüteten bzw. erbrütet wurden ist unbekannt; vermutlich in anderen Ortsteilen von Stuttgart. Vom Wasen und seiner nächsten Umgebung gibt es nur wenige Beobachtungen zur Brutzeit: 4. und 9. 4. 1984 4 Ex. und am 18. 5. 1985 3 Ex. (M. SCHMOLZ), 20. und 27 5. 1991 2 Ex. (PFITZ & SCHMOLZ 1992). Eine Brut auf dem Wasen ist sehr wahrscheinlich belegt durch die Beobachtung von 2 Ex. am 12. 5. 1989 sowie 1 ad. Ex. mit 2 frischflüggen bettelnden Jungen am 2. 7 1989 durch M. SCHMOLZ.
Zu sagen ist, daß das Festplatzgelände Wasen, 1989 bestehend aus geschotterten Flächen mit wenig bis sehr wenig Bewuchs, lückenhaft bewachsenen Rasenflächen, geteerten Straßen, Beleuchtungsmasten und einigen mittelgroßen Bäumen, wegen Störungen als Haubenlerchen-Brutgebiet nur wenig geeignet war. Außer den stattfindenden Veranstaltungen und Festen wird das Gelände von Fußgängern, teils mit Hunden, kreuz und quer begangen und von Autos und Radlern befahren. Dazu wurden in den letzten Jahren in großem Umfang weitere geschotterte und mit Pfählen und Stangen eingeteilte Parkplätze angelegt.

Nahrung und Nahrungssuche

Über die Hauptnahrung der Haubenlerchen kann ich nichts aussagen. Dennoch seien hier Beobachtungen über das Nutzen von gelegentlichem Nahrungsangebot mitgeteilt.
Am 10. 5. 1967 pickte 1 Ex. auf dem Gehweg an einem Maikäfer. Da es gestört wurde, flog es mit dem Maikäfer im Schnabel zweimal an eine andere Stelle. Ebenfalls auf einem Gehweg pickte 1 Ex. am 29. 12. 1968 an einem zertretenen Salzstengel und am 15. 6. 1969 an einem Brotstück; ließ jedoch den größten Teil übrig.
Zum Thema Nahrungssuche dürfte erwähnenswert sein, daß diese Lerchen immer

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

wieder auf geteerten Gehwegen und Plätzen Nahrung suchen und finden. Des öfteren suchten sie unter oder seitlich unterhalb von noch jungen Bäumen nach Nahrung. So auf dem großen PKW-Parkplatz der Mercedes-Benz AG in Sindelfingen beim Tor 5, wo in Abständen von 15-20 m junge 8-10 m hohe Bäume mit einer Kronenbreite von 2-3m standen. Am 7 6. 1979 suchte ein Paar Nahrung auf dem nassen asphaltierten Weg mit hohen überhängenden Laubbäumen am Rande des Sindelfinger Eichholzwaldes. Später flog es über die Wiesenfläche zur reichlich 100 m entfernten Hinterweil-Siedlung, von wo es wohl gekommen war. In Renningen suchte 1 Paar auf einem geteerten Feldweg nach Nahrung, 100 m von den letzten Häusern entfernt.
Die größte Entfernung die ich einen Futter tragenden Altvogel zweimal zum Nest zurücklegen sah betrug 230 m.

Zum Verhalten gegenüber Menschen, ihrem Umfeld und Tieren

Die Haubenlerche zeigt als Kulturfolger dem Menschen gegenüber wenig Scheu und läßt ihn auf kurze Distanz herankommen. Sie wird jedoch schnell mißtrauisch, wenn jemand stehen bleibt und sie aus kurzer Entfernung beobachtet; dies gilt besonders beim Nestbau, beim Brüten und der Jungenaufzucht. Am 8. 8. 1961 fühlte sich in Böblingen eine fütternde Lerche beunruhigt, obwohl ich gut 40 m vom Nest entfernt stand. Beim ersten Abflug vom Nest warnte sie kurz und nach dem zweiten Füttern setzte sie sich auf eine Erdscholle und warnte anhaltend. In einem anderen Fall trug ein Altvogel sein Futter während einer etwa halbstündigen Beobachtungszeit nicht zu seinen Jungen, da ich mich in 20 m Entfernung vom Nest aufhielt. Am 27 7 1969 sammelte 1 ad. Ex. Futter im Schnabel. Bald nachdem ich mich in ca. 40 m Entfernung zum Beobachten aufgestellt hatte, hörte es mit dem Sammeln auf. Nach kurzer Zeit verzehrte es selbst das Futter, flog auf einen Pfahl und putze sich. Beim Füttern ihrer Jungen auf einem Kiesflachdach ohne jegliche Vegetation in Stuttgart-Fasanenhof fiel der eine Altvogel meist nur 2-3 m neben dem Nest ein, während der Partner 5-10 m entfernt niederging und auf seinem Weg zum Nest mehrmals sichernd anhielt.
In Sindelfingen tippelte ein immat. Ex. dreimal an einen weißen Pudel bis auf 1,5 m heran und ließ den Pudel seinerseits bis auf ca. 1 m herankommen um erst dann ein kurzes Stück wegzufliegen. (Das gleiche Verhalten gegenüber Katzen dürfte tödlich sein).
Am 5. 4. 1970 flog 1 Ex. mehrmals einem Haussperling-Weibchen nach. (Suchte es einen Partner?) Eine zweite Haubenlerche war nicht zu sehen. Zur Anpassung an das Umfeld des Menschen folgende zwei Beobachtungen, die allerdings Ausnahmen waren: In Ulm-Wieblingen (außerhalb des mittleren Neckarraumes) sang 1 Ex. auf dem rechteckigen Querträger einer Fernsehantenne. Bei leicht böigem Wind hatte die Lerche Schwierigkeiten mit dem Sitzen. Sie mußte mehrmals balancieren und

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

mit einem Fuß oder beiden Füßen frisch zufassen. Nachdem sie auf den Boden geflogen war, setzte sie sich ein zweites Mal auf die gleiche Antenne. Auf einem großen Parkplatz in Ludwigsburg saß 1 Ex. auf einer unlackierten (und daher nicht so glatten) Dachrandleiste eines PKW ausschauhaltend und sich putzend und danach auf dem Kofferraumdeckel eines zweiten Autos, wo es an der unteren Heckscheiben-Randleiste mehrmals mit dem Schnabel antippte, anscheinend an Regenwassertropfen, und sich putzte.

Unverpaarte Haubenlerchen

Schon in der Anfangszeit der Besiedlung des Kreises Böblingen trat ein unverpaartes Ex. auf. Am 24. 2. 1962 antwortete eine dritte Lerche auf den Gesang eines verpaarten Männchens. Das unverpaarte Ex. hielt mindestens 20 m Abstand zum Paar. Es war am 25. 3. und 7 4. 1962 nicht mehr da. – Am 17. 4. 1965 hielt sich ein einzelnes Ex. 60 m von einem Paar auf und am 9. 6. 1966 kam es unter drei Lerchen zu einer Verfolgungsjagd. – Ein futtersuchendes Paar wurde am 4. 4. 1970 von einem anscheinend unverpaarten Ex. mehrfach gestört. Es gab dann immer aufgeregtes Rufen und mäßig intensives Jagen. – Am Westrand des Daimler-Benz-Werkes in Sindelfingen am 24. 3. 1990: 1 Paar, 50 m entfernt ein unverpaartes Ex. und 200 m weiter 1 singendes Männchen, anscheinend ebenfalls unverpaart. Im gleichen Gebiet verjagte am 5. 5. 1990 ein bauendes Paar 1 unverpaartes Männchen, welches zuvor anhaltend gesungen hatte. – In Renningen vertreibt am 2. 7 1990 der eine Partner eines Paares eine unverpaarte Lerche und in Ludwigsburg gab es am 12. 8. 1990 Aufregung zwischen einem Paar und einem einzelnen Ex. – 1993, als ich Haubenlerchen nur noch am Westrand des Daimler-Benz Werkes in Sindelfingen fand, notierte ich am 13. 3. 1 Paar und 1 unverpaartes Männchen. Da später offensichtlich das Weibchen des Paares umkam, traf ich dann nur noch Männchen an. So am 30. 4. 1993 3 gleichzeitig singende 200 und 300 m voneinander und am 5. 6. 1993 ebenfalls 3 etwa 100 m voneinander entfernt. Der Gesang hielt bis gegen Ende Juni an. Am 24. 7. 1993 noch 2 Ex. ca. 50 m voneinander entfernt, manchmal rufend.
Es hatte den Anschein, daß es immer wieder mehr paarungswillige Männchen als Weibchen gab.

Literatur

ABS, M. (1963): Vergleichende Untersuchungen an Haubenlerche (*Galerida cristata* L.) und Theklalerche (*Galerida thekla* A.E.BREHM). – Bonn. Zool. Beitr. 14: 1-128.
GATTER, W. (1970): Die Vogelwelt der Kreise Nürtingen und Esslingen. – Jh.Ges. Naturkde. Württ. 125: 158-264.
GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Bd. 10/I, Passeriformes. – Wiesbaden (Aula).
HÖLZINGER, J. (1969): Ornithologischer Sammelbericht für Baden-Württemberg (1). – Anz. orn. Ges. Bayern 8: 473-509.
HÖLZINGER, J. (1989): Kiesdächer als Brutplätze für Vögel - Beispiele aus Baden-Württemberg. – Veröff. Naturschutz Landschaftspfl. Bad.-Württ 64/65: 439-440.
HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN & K. WESTERMANN (1970): Die Vögel Baden-Württembergs - eine Übersicht. – Anz.Orn.Ges.Bayern 9, Sonderheft.
LÖHRL, H. (1953): Bemerkenswerte Beobachtungen über einige Brutvögel Württembergs. – Jh.Ver.vaterl.Naturkde.Württ. 108: 132-138.
NOTHDURFT, W. (1993): Die letzten Brutvorkommen der Haubenlerche (*Galerida cristata*) im Ulmer Raum. – Mitt.orn.ArbGem. Ulmer Raum 1: 7-9.
PÄTZOLD, R. (1986): Heidelerche und Haubenlerche. - Neue Brehm Büch. 440. 183 S. (Wittenberg Lutherstadt).
PFITZ, M. & M. SCHMOLZ (1991): Interessante Beobachtungen vom 1. 12. 90 bis 31. 3. 91. – Stuttgarter ORNI-Telex 3: 22-43.
PFITZ, M. & M. SCHMOLZ (1992): Interessante Beobachtungen vom 1. 7. 91 bis 30. 11. 91. – Stuttgarter ORNI-Telex 4: 16-40.
QUETZ, P.-C. (1987): Die Vogelwelt Stuttgarts. – (Entwurf).
RIEDEL, W. (1970): Haubenlerche - *Galerida cristata*, II. Württemberg. Ornithologischer Sammelbericht für Baden-Württemberg (2). – Anz. orn. Ges. Bayern 9: 64.
RIEDEL, W. in SCHUBERT, W. (1992): Die Tierwelt in Schönbuch und Gäu. S. 78. – Remshalden-Buoch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Riedel Walter

Artikel/Article: Zur Biologie der Haubenlerche (Galerida cristata) im mittleren Neckarraum nach 1945. 63-73